Leere **Korbflaschen,**
welche zu Schnapsflaschen gut zu gebrauchen sind, verkauft zu **30 Pfg.** per Stück 63.3.3
die Papierfabrik.

Geschäfts-Eröffnung.
Zeige hiemit ergebenst an, daß ich in meinem Hause ein
Spezerei-Geschäft
neu eingerichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet habe.
Emmendingen, den 9. Jan. 1900.
79.3.2. Hochachtungsvoll
Bildhauer Huber,
Oberstadt 337.

Glüh-luft gerösteter
Kaffee „Messmer"
FEINSTE MISCHUNGEN
In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.–. Türkische Mischung M. 2.50
Niederlage bei:
Herrn X. Schindler, am Marktpl., **Emmendingen.**
C. Ernst, Kaiserstrasse, Otto Gall, Konditorei zum Kopf, Emil Joos, Rheinstrasse 31, **Freiburg.**
C. F. Rappold, L. Nübling Sohn, **Denzlingen.**
Ernst Fuchter, **Kenzingen.** 3889

Scrophulösen, blutarmen, schwächlichen Kindern, tuberkulösen Erwachsenen empfehle wieder meinen beliebten, weit u. breit bekannten
Lahusen's Jod-Eisen- 4888
Leberthran.
Der beste und wirksamste Leberthran. Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen. Diesjährige Füllung besonders schön. Viele ärztliche Atteste und Danksagungen. Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 und 4 Mark.** Letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets Leberthran von Apotheker **Lahusen, Bremen.** Nur so allein echt. Stets frisch vorräthig in **allen Apotheken.** Wenn dort nicht sicher echt zu haben, gern **direkte billigste Zusendung** vom Fabrikanten.

Gebr. Stollwerck
Chocolade- u. Zuckerwaren-Fabriken
Köln.
65 Medaillen. 27 Hofdiplome.
Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.
Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.
Zweighäuser in:
Berlin — Breslau — München — Wien — Pressburg — Brüssel Amsterdam — London — New-York — Chicago.

Zur gefl. Beachtung!
Der stetig steigende Umfang unserer Anzeigen-Abtheilung zwingt uns, den verehrlichen Inserenten die Bitte vorzutragen, **kleinere Anzeigen**
gleich zu bezahlen,
da hierdurch eine Reihe beträchtlicher Unannehmlichkeiten vermieden werden. — Besonders für **auswärtige Inserenten** ist diese Art der Zahlung empfehlenswerth, da Postanweisungen bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kosten und die Anzeigen in den allermeisten Fällen auf den Abschnitt der Postanweisung geschrieben werden können.
Geschäftsstelle des Hochberger Boten Emmendingen.

Soeben eingetroffen sind:
Allerfeinste Jütl. Angelschellfische
sowie **Cabeljau, Zander, Steinbutt, Hecht, Seezungen, gef. Lachs usw.** 96
Delikatessenhandlung **F. Jos. Link.**

Auf Wunsch frei ins Haus geliefert empfehle: 78.3.2
feinstes Tafelbier
per Fl. 17 Pfg.
Münchener Spatenbräu
sowie Englische Biere als:
Bass u. Co's.
Extra Stout
Arth. Guinness
Dublin Stout.
Delikatessenhandlung
F. Jos. Link.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermiethen. 82.4.2
Karl-Friedrichstr. 154.

Gesucht
auf den 15. Januar **600 Mark** gegen sehr gute Bürgschaft und 5 Prozent Verzinsung. Rückzahlung nach einmonatlicher Kündigung. Von wem sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 91.2.2

Geräuch. Schinken
per Pfund **60** Pfennig,
geräucherte Nackenstücke
per Pfund **70** Pfennig,
gesalzene Nackenstücke
per Pfund **58** Pfennig,
geräuch. Schweinsripple
per Pfund **80** Pfennig,
Schweineschmalz
garantirt rein — per Pfund **45** Pfennig (bei Mehrabnahme billiger) empfiehlt
Erster Consumladen Freiburg i. B.
Joseph Eiche,
Ecke der Wilhelm- u. Erbprinzenstr.
Versandt nach Auswärts
nach **jeder Bahn- und Poststation** in Blechdosen mit 5 und 10 Pfd., in lackirten Eimern mit 20 und 25 Pfd., in Kübeln mit 50 Pfd., in Fässern mit 1 und 3 Zentnern. 4500
Ueberall Verpackung frei u. streng reelles Gewicht.

Es ist nicht mehr
Neu
daß die Kinder leicht Husten bekommen und
heiser
werden, wenn sie im
Schnee
herumlaufen und nasse Füße bekommen. Diesem Uebelstand kann dadurch abgeholfen werden, daß man die Schuhe mit **Krebs-Fett** einfettet, wodurch dieselben wasserdicht werden und die Füße trocken bleiben.

Restaurant Fahnenberg
Freiburg i. Bg.
Eingang: Kaiserstr. 95/97 — Salzstr. 2.
— Telephonanschluß 210. —
Durch Neubau bedeutend vergrößert.
Im 2. Stock eleg. Billard und Speisesaal.
Separates Zimmer für Gesellschaften.
Spezialität: Reine **Markgräfler-, Ihringer-, Blankenhornsberger, Glotterthäler** u. **Durbacher Weine.**
Vorzügliches Mittagstisch in und außer Abonnement. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. 4468
Norbert Müller, Besitzer.

Elektrotechnisches Installations-Geschäft

Alex. Maier
Freiburg i. B., Eisenbahnstraße 31
empfiehlt sich zur Ausführung von
elektrischen Läutewerken u. Thüraufzügen, Stockwerks-Tableaux und Signal-Apparate
für Hotels, Private und jedes andere Etablissement. 4174
Haustelephon- u. Fernsprech-Anlagen.
Reparaturen prompt u. billig. Wiederverkauf sämmtlicher Bedarfsartikel.
Zeugniß der Landes-Gewerbehalle Karlsruhe.

Wir nehmen jederzeit auch
Anzeigen
für
auswärtige Zeitungen
entgegen und berechnen solche genau wie diese Blätter selbst.
Wer also in irgend einer Zeitung etwas veröffentlichen will, wende sich an die
Geschäftsstelle
des
Hochbg. Bote.

Von heute ab wohne ich in meinem neuerbauten Hause
Hochburgerstraße
Simon Veit 5015
Holz-, Kohlen- und Baumaterialienhandlung.

Grundkapital:
Vier Millionen Mark
BADISCHE FEUER VERSICHERUNGS BANK
KARLSRUHE.
Versicherung
von Gebäuden, sowie Fahrnissen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirthschaftliche Erzeugnisse und Geräthe, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und -Vorräthe, Waarenlager etc. etc. gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.
Mässige und feste Prämiensätze.
Auskunft, sowie Prospecte und Antrags-Formulare verabfolgen bereitwilligst
Die Direction in Karlsruhe
sowie sämmtliche Vertreter der Bank.
Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.

Dauerhafte
Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
liefert 4483.156.29
Karl Schneider, Freiburg,
Hummelstr. 10 (Kronensäge).
Annahmestelle:
Blumengeschäft, Butzengang 8.

Herrenhemden
aus prima Stoff gearbeitet, mit feinem lein. Einsatz, in allen Weiten, versendet
½ Duz. Mk. 20.—.
Franz Tauer, Karlsruhe,
Kaiserstraße 112.

Alte Briefmarken
auf Briefen, Acten 2c. aus den Jahren 1849/74 kauft und wünscht Angebote 30.6.6
S. Freudenstein,
Frankfurt a. M.

Gegen Theilzahlungen,
wie von auswärtigen Firmen fortdauernd angepriesen, liefern auch wir alle größeren Erscheinungen des Buchmarktes, wie:
Brockhaus und Meyer's Lexikon, Andree's Atlas, Hausschatz des Wissens, Buch der Erfindungen
u. s. w. Sofortige Lieferung der completen Werke.

Nr. 10. Emmendingen, Samstag, 13. Januar 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW **Vor hundert Jahren.**
12. Januar.

Edler Freund, wo öffnet sich dem Frieden,
Wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort?
Das Jahrhundert ist im Sturm geschieden,
Und das neue öffnet sich mit Mord."

So ruft der Dichter Anfang 1800 trauernd aus. Die Abweisung, welche Napoleon mit seinen, natürlich nicht ernst gemeinten Friedensvorschlägen von England und Oesterreich erfahren, hob ihn in den Augen der Franzosen, die nun alle Verantwortung für den neuen Krieg dem Auslande zuschoben. Von allen Seiten strömten dem waffenkundigen Oberhaupt tapfere Krieger zu, so daß ganz Frankreich sich in ein gewaltiges Heerlager verwandelte. Für Napoleon handelte es sich um einen Doppelfeldzug und als seinen Theilnehmer wählte er den General Moreau, der den Rhein überschreiten und gegen die Schwarzwaldarmee vorgehen sollte, die 100 000 Mann stark und von dem österreichischen Feldzeugmeister Kray befehligt war. Napoleon selbst wollte in Italien die Oesterreicher angreifen. Wie so oft bei Napoleon kam es auch bei diesem Feldzuge, der Anfang Januar 1800 begann, recht sehr auf Kriegsglück an, wenn schon er als Feldherr und in der Schnelligkeit seine Gegner übertraf.

Festfeier

zu Ehren der Dekorirung unseres Amtsvorstandes des Herrn Geh. Reg.-Raths Salzer mit dem Ritterkreuz des Ordens Berthold I., verbunden mit dem Jubiläum der zehnjährigen Wirksamkeit des Gefeierten im Bezirk.

(Nicht wie gestern durch ein unliebsames Versehen berichtet, zur Verleihung des Titels Geh. Regierungsrath.)

Was der Mensch säet,
Das muß er ernten!

Und wahrlich, bei der gestrigen Festfeier zeigte es sich in untrüglicher Weise, daß die ausgestreute gute Saat einen guten Boden gefunden und tausendfältige Frucht gezeitigt. — Es würde zu weit führen und der beschränkte Raum unseres „Hochberger Bote" ist viel zu klein, um all das Erhebende und Schöne der Festfeier wiederzugeben, wir müssen uns deshalb leider auf das Wesentlichste beschränken.

Nachdem der imposante Fackelzug pünktlich seinen Anfang genommen und vor dem Hause des Gefeierten angekommen war, begab sich eine Deputation zur Beglückwünschung in die Wohnung des Herrn Geh. Reg.-Rath Salzer. Nach einem dargebrachten Ständchen bewegte sich der Zug mit dem Dekorirten nach dem Schulplatz zum Abwerfen der Fackeln, um sich dann im Dreikönigssaale zum Festbankett zu versammeln. Besonders hervorheben wollen wir die Anwesenheit des Landes-Kommissärs Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Reinhard, des Landtagsabg. Herrn Pfefferle und anderer hervorragender Beamten und Privatpersonen.

Zur Eröffnung der Feier nahm Herr Bürgermeister Rehm das Wort, um zunächst als Vertreter der einladenden Stadt und Vorsitzender des Bürgermeistertages der Bürgermeister des Amtsbezirks Emmendingen die Festversammlung zu begrüßen. Begrüßte hierauf besonders unseren Landes-Kommissär Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Reinhard, demselben für sein Erscheinen zu dem Freudenfest des Bezirks dankend, und hierauf unsern hochverehrten Amtsvorstand Herrn Geh. Reg.-Rath Salzer, welcher auf Einladung von Stadt und Bezirk zum heutigen Feste erschienen, das ihm zu Ehren veranstaltet, um der großen Freude darüber Ausdruck zu geben, daß unserem Amtsvorstand eine so große Auszeichnung zu Theil geworden sei, welche bis jetzt als eine seltene bezeichnet werden darf; ferner unsere Freude darüber zu bekunden, daß unser Amtsvorstand während 10 Jahren mit größtem Erfolge und unermüdlichem Eifer unseren Bezirk verwaltet, um ihm zu danken, daß er zur Erreichung seiner edlen Zwecke weder Mühe noch Arbeit gescheut, sondern in selbstloser Hingabe voll und ganz in seinem Beruf aufgehe; da sei es doch nicht zu verwundern, wenn heute dem Gefeierten so viele Beweise der Hochachtung, Liebe und Verehrung dargebracht würden. Se. K. Hoheit habe durch diese Auszeichnung nicht nur dem Herrn Amtsvorstand allein seine besondere Zufriedenheit für sein dienstliches Wirken ausdrücken wollen, sondern auch dem ganzen Bezirk sein Wohlwollen bezeugt und anerkannt, daß der Bezirk Emmendingen zu den wichtigsten und bedeutendsten des Landes gehört. Wir fühlen uns deshalb als Vertreter und Einwohner des Bezirks gedrungen, unserem erhabenen Landesfürsten beim Beginn des Bankets für diese seine Huld gegenüber unserem Amtsvorstand, gegenüber unserem ganzen Bezirk unsern innigsten, aufrichtigsten Dank auszusprechen, welchen ich Sie bitte in die Worte zu kleiden: Unser erhabener und edler Landesfürst Großherzog Friedrich hoch, hoch, hoch!

Der folgende Redner, Herr Apotheker Buisson, feierte im Besondern das Großh. Ministerium und führte etwa folgendes aus: Als vor etwa 10 Jahren dem Gefeierten des heutigen Abends die Verwaltung des hiesigen Amtsbezirks übertragen ward, durchzog lauter Jubel und helle Freude Stadt und Bezirk; waren doch so vielen unter uns theils aus eigener Erfahrung, theils aus mündlicher Ueberlieferung die trefflichen Charakter- und Geisteseigenschaften unseres künftigen Amtsvorstandes nicht unbekannt geblieben. Mit der Freude über die damalige Ernennung verband sich aber auch der Dank gegen die vorgesetzte Behörde, das Großh. Ministerium, das dem gnädigen Landesherrn die Besetzung des schönsten badischen Amtsbezirks nicht nur mit einem der fähigsten und tüchtigsten Amtmänner, sondern auch mit dem liebenswürdigsten Menschen vorgeschlagen hatte. Der Dank des Bezirks gegen das Gr. Ministerium war aber nicht lediglich ein vorübergehender; er wurzelt tief im Bezirke und bei so mancher Gelegenheit kommt er spontan und mächtig zum Ausdruck. Auch der heutige Abend stimmt uns zu aufrichtigem Danke gegen das Ministerium. Wir haben hierzu um so näherliegende Veranlassung, als ein Mitglied dieser höchsten Staatsbehörde, Herr Geh. Oberreg.-Rath Dr. Reinhard unsere Feier mit seinem Besuche beehrt hat. Daß das Großh. Ministerium dem Großherzog gerade unsern Amtsvorstand zu der ebenso hohen wie seltenen Auszeichnung vorgeschlagen hat, ist eine Thatsache, die uns gleichermaßen mit Stolz wie mit Dank erfüllt; diesem Danke öffentlich Ausdruck zu geben, habe ich mich erhoben. Daß ich nicht nur für meine Person, daß ich vielmehr im Sinne des ganzen Bezirks gesprochen, wollen Sie mir, hochgeehrte Anwesende, dadurch bekunden, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Das Ministerium und sein Mitglied, Oberreg.-Rath Dr. Reinhard, Hoch!

Herr Bürgermeister Kaiser, Kenzingen, feierte in wohlgesetzter Rede den Jubilar im Namen der Bürgermeister und Amtsvorsteher des Bezirks. Als der Gefeierte vor 10 Jahren nach Emmendingen gekommen, habe er wohl anfangs Sehnsucht nach seiner alten Heimath gehabt, sei ihm E. verleidet gewesen; bald sei es ihm jedoch ein Leichtes geworden, sich in E. einzubürgern, da ihm sehr bald alle Herzen entgegengeschlagen, weil er seinem Regiment den Stempel der Milde und Aufklärung aufgedrückt. Land und Leute des Bezirks und ihre Charaktereigenschaften schnell kennen lernend, stets bereit, mit Rath und That unterstützend einzugreifen, erzielte seine weise Verwaltung den größten Erfolg, den nunmehr die Huld S. K. H. des Großherzogs in so hervorragender Weise zur Anerkennung gebracht habe. — Hierauf erklang aus markigen Manneskehlen „Das deutsche Lied".

Nunmehr nahm das Wort unser Landtagsabgeordneter Herr Pfefferle: Vor der Jahrhundertwende sei von S. K. H. dem Großherzog noch eine ganz besondere Auszeichnung verliehen worden, welche in den weitesten Kreisen eine lebhafte Genugthuung hervorgerufen und namentlich in unserem Bezirk mit herzlicher Freude begrüßt worden sei, umsomehr, als diese gerade nach der allgemeinen Ueberzeugung an den rechten Mann gekommen sei, dem alle Stände zu Dank verpflichtet seien, der es durch die Art seiner Geschäftsführung wie selten einer verstanden habe, sich die Sympathie aller Kreise zu erwerben, und den zu missen uns nur schmerzlich sein würde. Es sei eine angenehme Pflicht, einem solchen Manne den Dank des ganzen Bezirks darzubringen. Aus der reichen Amtsthätigkeit nur ein Moment hervorzuheben, sei vor allem zu erwähnen, daß alle Handlungen sich durch Milde und Liebe gekenn-

Schwere Kämpfe.

Roman von Arthur Lauterburg. 29

Glücklicherweise war er von keinem der überall herumfliegenden Trümmer getroffen worden, und als er aus der tiefen Dunkelheit, in welche er so plötzlich gestürzt war, wieder ans Tageslicht auftauchte, erkannte er, daß er auf dem Dache eines unter Wasser gesetzten Hauses einhertrieb. Mit Aufbietung aller Kräfte kroch er vorsichtig auf die höchste Spitze des Daches und blickte sich dann nach seinem Freunde um. Doch dieser war nirgends zu sehen.

Furchtbare, herzzerreißende Scenen spielten sich jetzt vor Gustavs Augen ab. Mitten im Strome sah er ein Haus treiben, auf dessen Dache eine ganze Familie saß. Der Mann, der ungefähr in Gustavs Alter war, hielt seine Frau und seine Mutter krampfhaft fest, da dieselben jeden Augenblick Gefahr liefen, hinabzugleiten; die Frau preßte ein kleines Kind eng in ihre Arme. Der Strom trieb sie zu einem hohen Baume, der aus dem Wasser hervorragte. Der Mann klammerte sich mit Aufbietung aller Kräfte so lange an demselben fest, bis die beiden Frauen in die Zweige kletern konnten, wohin er ihnen dann folgte. Sie schienen gerettet zu sein; doch schon nach wenigen Augenblicken kamen andere Trümmerhaufen einher gejagt und trafen den Baum mit so riesiger Gewalt, daß dieser zerschmettert und mit ihm Mutter und Sohn, Frau und Kind in den Fluten begraben wurden. Keiner von ihnen kam mehr an die Oberfläche.

Gustav beobachtete dieses alles, und sein Herz zog sich krampfhaft zusammen vor Schmerz und Mitleid über so viel Unglück. Das Trauerspiel, dessen Zuschauer er soeben gewesen war, ließ ihn einen Augenblick seine eigene gefahrvolle Lage vergessen; als er endlich wieder aus seinen trüben Träumereien erwachte, bemerkte er, daß auch er wieder stromabwärts trieb.

Und wieder konnte er sich auf seiner gefahrvollen Fahrt von der ungeheuren, beinahe unbegreiflichen Kraft der entfesselten Wassermassen überzeugen. Weit unten im Thale brauste ein Expreßzug vorbei, der viele Hunderte von Personen enthielt, die sich durch ihn retten wollten; doch die Flut faßte ihn in der Flanke, warf die Lokomotive und alle Wagen mit mächtiger, unwiderstehlicher Gewalt zu Boden und wogte in ihrem Zerstörungslaufe siegreich darüber hinweg, um weiter und immer weiter Tod und Verderben zu bringen.

Unterdessen trieb er immer weiter und näherte sich immer mehr der großen steinernen Brücke der Pennsylvania-Eisenbahn, welche als einzige von allen dem Ansturme des Wassers Stand gehalten hatte.

Voller Stammen und Schaudern sah er die Unmasse von Trümmern, die vor der Brücke lagen und dem Wasser den Durchgang versperrten. Auf diese Trümmer wurde jetzt auch sein Floß mit solcher Gewalt geschleudert, daß es in allen Fugen krachte und Gustav von ihm herunter gegen einen großen Balken fiel.

Halb besinnungslos von dem furchtbaren Falle lag er einen Augenblick da, doch bald gewann er wieder die Herrschaft über sich selbst, denn immer neue Trümmer kamen herangeschwommen und drohten ihn zu zerquetschen. Mit der Kraft der Verzweiflung raffte er sich auf und dachte auf Mittel, um sich zu retten.

Um ihn her auf dieser hoch aufgestapelten Pyramide von Ruinen standen und kletterten Hunderte von Menschen, die in der äußersten Todesangst die Luft weit und breit mit ihren Jammerrufen erfüllten. Plötzlich aber sah er, wie ein dichter schwarzer Rauch den Trümmern entstieg; umgeworfene Lampen und Oefen hatten die Häuser in Brand gesetzt; bald mußte allen diesen Unglücklichen ihr eigenes Hab und Gut, welches das Wasser ihnen geraubt hatte, zum Scheiterhaufen werden, auf dem sie den Feuertod erleiden sollten.

Gustav Ridder erkannte die furchtbare Gefahr, der er unter allen Umständen entfliehen wollte. Lieber in den Fluten umkommen und einen schnellen Tod finden, als hier unter den furchtbarsten Qualen verbrennen.

Doch er hatte nicht viel Zeit zu verlieren, er mußte schnell handeln, wenn er diesem Geschicke entgehen wollte. Es gab nur ein Mittel, ihm zu entfliehen. Mit der Gewandtheit einer Katze sprang er von einem Dache zum anderen, von einem Balken zum anderen, bis er der Brücke ganz nahe war. Ein Bogen derselben war nicht durch größere Trümmer versperrt und durch ihn schoß das Wasser mit wilder Gewalt. Wenn es eine Rettung gab, so war es hier.

Kurz entschlossen sprang er hinab und wurde von dem Wirbelstrom hinweggerissen. Als er wieder an die Oberfläche kam, sah er einen großen Balken, anscheinend einen abgebrochenen Telegraphenpfahl, einhertreiben; diesen ergriff er und schwang sich darauf. Mit reißender Geschwindigkeit ging es vorwärts; mehr als einmal glitt Gustav von seinem Sitze herab, aber immer gelang es ihm, sich wieder festzuhalten.

Jetzt näherte er sich dem großen Bahnhofsgebäude, auf dessen Dache zahllose Menschen standen; er sah und hörte, wie sie nach ihm winkten und riefen und wie man ihm einen Strick zuwarf; doch er vermochte ihn nicht zu erfassen, denn der Balken, an dem er sich hielt, wurde mit furchtbarer Gewalt gegen das Gebäude geschleudert, und er selbst verschwand wieder in den Wogen, welche an diesem Tage viele Tausende von Opfern forderten.

* * *

Nach Gustavs Abreise aus Neuburg strich die Zeit für Agnes langsam und eintönig dahin. Sie hatte sich derartig an die Gesellschaft ihres Bräutigams gewöhnt, und sie hatten so innig mit einander gelebt, daß seine Abwesenheit eine unausfüllbare Lücke in ihrem Leben verursachte.

Wie sehr Agnes ihren Gustav vermißte, vermag nur der zu ermessen, der sich jemals in ähnlicher Lage befunden hat. Jeden Abend nach der Arbeit hatten sie zusammen gesessen und geplaudert; jetzt auf einmal war sie allein, immerfort allein, während ihr Liebster am andern Ende der Welt weilte. O, wie schwer wurde es ihr, daß sie sein liebes Gesicht nicht mehr sehen und seine traute Stimme nicht mehr hören durfte. 74,19

zeichnet und der früher übliche Polizeistock ruhig im Pulte des Gefeierten gelegen habe. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Gefeierte dem Bezirk Emmendingen noch lange erhalten bleiben möge, welcher Wunsch in einem Hoch ausklang.

Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgten die Festtheilnehmer der Rede des Landes-Kommissärs Herrn Geh.-Ober-Reg.-Rath Dr. Reinhard, der im Wesentlichen folgendes ausführte: Meine verehrten Herren! Ich bin Ihrer Einladung zu dem heutigen Ehrenfeste sehr gern gefolgt, um Ihrem Amtsvorstand meinen Glückwunsch zu der großen Ehre, welche demselben zu Theil geworden, darzubringen, eine Ehre, welche man im Gewöhnlichen erst an der Grenze des Greisenalters erwarten darf. Wenn ich allen Einladungen folgen wollte, die an mich ergehen, so müßte mein Tag 24 Stunden und meine Woche 14 Tage haben. — Als vor 10 Jahren die Stelle eines Amtsvorstandes im Bezirk zu besetzen war, da hat man dieselbe mit einem Manne aus der hervorragendsten Blüthe der Amtmänner besetzt, der es im Laufe der Jahre verstanden hat, sich die Zuneigung aller Eingesessenen zu erwerben, der mit dem Bezirk zu einer Familie verwachsen. Anknüpfend an die Worte des Herrn Pfefferle will ich nicht hundert Jahre in die Vergangenheit zurückgreifen, sondern nur der Zeit vor fünfzig Jahren gedenken, wo wir noch das Monopol der reinen Staatsregierung hatten, wohingegen dann durch die eigenste Initiative S. K. H. des Großherzogs die Selbstverwaltung eingeführt wurde. Der Gefeierte hat keine Mühen und Sorgen gescheut, um die Interessen des Bezirks nach jeder Seite zu fördern, umso größer ist der Dank, den der ganze Bezirk ihm schuldet.

Oekonomierath Junghans, Hochburg, feierte den Amtsvorstand als einen steten Förderer der Landwirthschaft, für deren Interessen derselbe stets mit aller Kraft eingetreten sei.

Bewegt durch die ihm dargebrachte Ovation, und die ihm von allen Seiten bekundete Ehrung, Liebe und Dankbarkeit, betrat nunmehr der Gefeierte Herr Geh.-Reg.-Rath Salzer die Rednertribüne, um etwa folgendes auszuführen: Tiefbewegt sei sein Herz gewesen in den letzten Tagen des abgelaufenen Jahres durch mehrfache Ereignisse, die ihm und seiner Familie in diesen Tagen widerfahren seien und die ihm das zu Ende gegangene Jahr besonders theuer machten. Aber noch mehr sei sein Herz bewegt an dem heutigen Abend, an dem die Bewohner dieser Stadt und des ganzen Amtsbezirks ihm ihre Freude beweisen über die Ehrung, die ihm ohne sein Zuthun und ohne sein Wissen zu Theil geworden sei, ihm ihre Anhänglichkeit und Liebe in einer so großartig schönen, erhebenden Weise zu zeigen, die ihn beschäme und die er nie zu hoffen oder zu erwarten gewagt habe; heute, wo auch seine Kollegen im weiteren Sinne aus Nah und Fern und sein Vorgesetzter Herr Landeskommissär, der Gr. Geh.-Oberregierungsrath Dr. Reinhard aus Freiburg, herbeigekommen seien, um das große Familienfest mitzufeiern. Seine große Bewegung habe 2 Gründe: Das Gefühl der Freude und das Bedürfniß des Dankes. Eine aufrichtige Freude habe er empfunden über die Gnade S. K. H. des Großherzogs, über die Anerkennung des vorgesetzten Ministeriums des Innern, welche soeben noch durch die herrlichen Worte des Gr. Herrn Landeskommissärs bestätigt wurde, über die vielfachen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, die ihm von allen Seiten, insbesondere von den Bewohnern der Stadt und des Amtsbezirks Emmendingen entgegengebracht wurden und die einen unauslöschlichen Eindruck in seinem Herzen gemacht hätten. Seinen Dank bringe er vor Allem Gott, der ihn diesen schönen Tag erleben ließ, und sodann allen Denjenigen, die ihm die Freude des heutigen Tages bereiteten; Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, welchem die Versammlung bereits ihren Dank und ihre Huldigung dargebracht habe; der vorgesetzten Behörde, dem Gr. Ministerium des Innern, das durch diese Anerkennung nicht nur ihn, sondern den ganzen Amtsbezirk geehrt habe; den städtischen Behörden in hiesiger Stadt und den übrigen städtischen und Gemeindebehörden des Bezirks, welche die Anregung zu dem heutigen Feste gegeben, und den Einwohnern der Amtsstadt und des ganzen Bezirks, welche der Einladung gefolgt sind und ihre Freude in der aufrichtigsten und schönsten Weise kundgeben; den staatlichen und kirchlichen Beamten, welche durch ihre Anwesenheit bezeugen, daß stets das beste Einvernehmen zwischen den einzelnen Stellen und dem Bezirksamt geherrscht habe, für welches Redner den Inhabern der betreffenden Stellen hier öffentlich seinen wärmsten Dank aussprechen müsse; den sämmtlichen Vereinen, die den heutigen Abend zu einem so schönen Feste gestalteten, insbesondere durch Gesangs und Musikvorträge; Redner dankte speziell noch dem Arbeiterbildungsverein und den Vertretern der Arbeiter für ihr Erscheinen, durch das dieselben bewiesen, daß sie Redner als einen Mitarbeiter, als einen aufrichtigen Freund der Arbeiter anerkennen. Das heutige Fest, fährt Redner fort, enthalte aber auch die ernste Mahnung an ihn, noch mehr als bisher seine Kräfte dem ihm anvertrauten Bezirke zu widmen, für dessen Interessen zu sorgen und in dem von allen Seiten als richtig anerkannten und gebilligten Bestreben weiter zu arbeiten: „Die Gegensätze im politischen, kirchlichen und sozialen Leben der Gegenwart, wie sie nun einmal bestehen, durch gerechte, unparteiische, milde und doch feste Handhabung der Gesetze und der Grundsätze der Verwaltung möglichst zu versöhnen und die Parteien zu einheitlichem Zusammenwirken zum Wohle des engeren badischen und des großen deutschen Vaterlandes zu bewegen." Und diese Arbeit wolle er, so lange ihm Gott die Kraft gebe, dem Bezirk Emmendingen widmen, der ihn heute in unbeschreiblich schöner und ergreifender Weise geehrt habe, dem Bezirk Emmendingen, der einer der schönsten, bedeutendsten und besten des Landes sei, dessen Bedeutung auch allerseits anerkannt werde. Sein Hoch galt dem Blühen und Gedeihen des Amtsbezirks Emmendingen.

Nach dem Herrn Geh. Reg.-Rath sprach noch Herr Bezirksrath Behrle Namens der Bezirksräthe den Gefeierten den Dank aus; Herr Referendär Zerrenner feierte den Jubilar als Vorgesetzten und sprach im Namen der Beamten und Angestellten des Großh. Bezirksamts: Dem blüthenreichen Kranze, den in diesen Tagen die dankbare Liebe und Anerkennung seines ganzen Bezirkes um das Haupt des Amtsvorstandes gewunden, wolle auch er Namens eines kleinen Kreises ein bescheidenes Blättchen beifügen. In prächtigen Worten seien bereits die vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und Charakters des Jubilars geschildert worden, die ihm die hohe Anfehung S. K. H. des Großherzogs erwarben, es sei gezeigt worden, mit welchem Zauberstab es dem Jubilar gelungen sei, sich eine Beliebtheit zu erwerben, wie sie nicht schöner als am heutigen Abend sich äußern könne. Da sei es denn kein Wunder, wenn sich auch Diejenigen einem solchen Zauber nicht verschließen könnten, denen es beschieden sei, täglich mit dem Jubilar gemeinsam zu arbeiten, um ihn zu sein und theilweise mit ihm wirken und walten zu dürfen. Er schilderte sodann den Gr. Amtsvorstand, wie er als Vorgesetzter es verstehe, seine Beamten auf die ideale Seite des Verwaltungsdienstes hinzuweisen, ihnen die Arbeit interessant und lieb zu machen und vor Allem durch stetes freundliches Wohlwollen in dienstlicher und außerdienstlicher Hinsicht sich die Liebe seiner Untergebenen zu erwerben und wie dieser Dank für all das am besten in dem Gelöbniß zum Ausdruck kommen kann, daß Jeder an seiner Stelle bestrebt sei, die Bahnen zu gehen, wie sie der Chef gewiesen und immerdar seinem ehernen Beispiel der Pflichttreue und steten Freundlichkeit gegen Hoch und Nieder nachzustreben, so daß später noch seinem Namen Ehre gemacht werde, wenn seinen Untergebenen damit das schöne Zeugniß ertheilt werde, Beamte zu sein aus der Aera Salzer. Herr Fabrikant Ringwald führte bezüglich der Ordensverleihung den Fürsten Bismarck an, dem kein Orden lieber gewesen als der, den er für die Lebensrettung erhalten und der auch später das Deutsche Reich gerettet, welche Rettung höher stehe, wie alles Andere. Die dem Gefeierten heute dargebrachte Ovation sei keine Phrase, sondern komme aus tiefstem Herzen. Redner gratulirt noch dem Herrn Geh. Reg.-Rath zu der Verlobung seiner Tochter und schließt mit einem Hoch auf das Brautpaar. Herr Volksschul-Hauptlehrer Kitchling von Theningen brachte den Dank der Lehrer des Bezirks und betonte besonders das warme Interesse, welches der Geh. Reg.-Rath Salzer als Amtsvorstand stets der Volksschule entgegengebracht; auch gedachte Redner der hochherzigen Sympathie des Gefeierten für den Bienenzüchter-Verein. (Leider müssen wir uns wegen Raummangel versagen, die Rede ausführlicher zu bringen. D. Schriftl.)

Herr Stadtpfarrer Körber dankte dem Jubilar für seine liebevolle Fürsorge für die Interessen des Amalien- und Luisenstifts, für die warmen Sympathien für die evang. Landeskirche, die er sowohl als Mitglied der General-Synode, wie auch als Mitglied des Synodal-Ausschusses stets an den Tag gelegt.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch zahlreiche Theilnehmer aus den Nachbar-Bezirken sich eingefunden hatten, so besonders aus dem Bezirk Waldkirch.

Zwischen den einzelnen Reden wechselten Musik- und Gesang-Vorträge miteinander ab und verlief so das Fest in der schönsten und harmonischsten Weise bis zum Schluß und wird dasselbe allen Theilnehmern noch lange Jahre in schöner Erinnerung bleiben.

—r.

---

§ Staatssekretär Graf Bülow.

Stettin, 10. Jan. Bei dem Festessen nach dem Stapellauf hielt der Staatssekretär Graf Bülow nachfolgende Rede: Meine Herren! Ich danke dem Herrn Vorredner für seine freundliche Worte und Ihnen Allen für die gütige Aufnahme, die Sie seinen Worten bereitet haben. Als Staatssekretär des Aeußeren habe ich die Pflicht, unsere auswärtige Politik in dem Geleise zu halten, das der größte Staatsmann unserer und wohl aller Zeiten, Fürst Bismarck, vorgezeichnet hat (Bravo), im Geleise ruhiger Stetigkeit, friedlicher Besonnenheit, fester Sicherheit und Würde, die dem deutschen Reiche das Vertrauen der anderen Kabinette erworben haben und die ein festes Fundament des europäischen und des Weltfriedens bilden. Wenn ich auch wohl weiß, daß auf dem Gebiete der inneren Politik, um mich diplomatisch auszudrücken, manche Differenzen obwalten, so glaube ich doch, daß hinsichtlich der Ziele unserer auswärtigen Politik und auch der Mittel, um diese Ziele zu erreichen, tiefere Differenzen in der Nation nicht wohl obwalten können. In dieser Einigkeit unseres Volkes liegt gegenüber der Schärfe der inneren Gegensätze ein Ausgleich und eine Gewähr für die Zukunft unseres Volkes. In dieser Ueberzeugung, von der Uebereinstimmung der ungeheuren Mehrheit der Nation hinsichtlich ihrer Daseinsbedingungen habe ich seiner Zeit die Geschäfte meines Ressorts übernommen und ich hoffe, daß es mir nach und nach gelingen möge, so freundliche Anerkennung, wie sie mir soeben zu Theil geworden ist und das Vertrauen und die Zufriedenheit im Lande zu verdienen. Meine Herren! Von den beiden Herren, die vor mir das Wort ergriffen haben, ist die Frage der von den verbündeten Regierungen für nothwendig erachtete Ergänzung und Erweiterung des Flottengesetzes von 1898 berichtet worden. Wir Alle halten an der Hoffnung fest, daß die Vertreter des deutschen Volkes mit oft bewährter Vaterlandsliebe und Einsicht, in Würdigung der Weltlage und unserer Lage in der Welt, in Würdigung der Nothwendigkeiten und der Gefahren unserer Lage, der Verstärkung unserer Seestreitkräfte auch diesmal ihre Zustimmung nicht versagen werden. (Lebhafter Beifall). Meine Herren! Ich habe oft gedacht, daß doch ein tiefer Sinn darin liegt, daß der Flottengedanke und die Einheitsbewegung ungefähr gleich alt sind. Der Antrag auf Ausrüstung eines deutschen Kriegsschiffes wurde gestellt in Baden in demselben Jahre 1817, wo die Wartburgfeier stattfand. Als 1840 das Lied vom freien deutschen Rhein ertönte, trat der Vorkämpfer für deutsche Seemacht Friedrich List in die publicistischen Schranken. 1848 stammten der Einheits- und Flottengedanke gleichzeitig auf und wurde 2 Jahre später zusammen eingesargt, um gleichzeitig wieder aufzuerstehen. Im Jahre 1867 wurde gleichzeitig der Norddeutsche Reichstag und die Norddeutsche Marine geboren, die sich 4 Jahre später in den deutschen Reichstag und die deutsche Flotte verwandelten. Sie sehen also, daß im Grunde der Reichstag und die Flotte Geschwister sind. (Heiterkeit und lebhafter Beifall). Wir hoffen Alle, daß der Bruder seiner Schwester weiter verhelfen möge zum Wachsthum, Stärke und Größe, daß die Mutter Germania auch weiter an diesen beiden Kindern ihre helle Freude habe. (Lebhafter Beifall). Graf Bülow schloß seine mit stürmischen anhaltenden Beifall aufgenommene Rede mit einem Hoch auf die beiden großen Gesellschaften, die Hamburg-Amerika-Linie und den Vulkan.

§ **Nichts vereint die Staaten besser** als gemeinsame Interessen. Ein neuer Messias hätte mit seinen Lehren die Franzosen nicht so von der Nothwendigkeit eines freundlichen Einvernehmens mit Deutschland überzeugen können, wie es jetzt die Frechheit der Engländer zustande bringt. Die Erregung über die Wegnahme deutscher Schiffe ist in Frankreich so groß wie in Deutschland. Die Faschoda-Niederlage hat den französischen Boden vorbereitet, und nun ist der englandfeindliche Zug der Geister so gewaltig, daß ein Bund Frankreichs, Deutschlands und Rußlands energisch gefordert wird. Es sollen schon Verhandlungen zwischen Paris, Berlin und Petersburg im eifrigsten Gange und dem Abschlusse nahe sein. Die gemeinsamen Interessen lassen alle bisherigen Einwände kleinlich und verächtlich erscheinen, denn bei dem Ausrühren von Erinnerungen und bei dem Festhalten an dem gegenseitigen Mißtrauen liefen Deutschland und Frankreich Gefahr, einzeln vergewaltigt und der Mittel zur Erhaltung ihrer Kolonien, sowie ihres Handels und ihrer Industrie beraubt zu werden. Wenn man England jetzt alles ruhig durchließe, schreibt der „Soir", wenn man sich mit platonischen Protesten gegen seinen Meeresdespotismus begnügte, seine Anmaßung, die Rechte der Neutralen zu verkürzen, demüthig hinnehme, dann würde nach der Beendigung des südafrikanischen Krieges das, was als Ausnahme für diesen außerordentlichen Fall hingestellt wird, von Albion als Regel beansprucht werden. Die Freiheit der Meere würde dann zur bedeutungsvollen Phrase werden. Der Augenblick sei also gekommen, das völlige Einvernehmen der beiden großen europäischen Nachbarvölker, deren latentes Mißtrauen gegen einander bisher die englischen Pläne und Anmaßungen in unverzeihlicher Weise förderte, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Der „Soir" fordert, der deutsche Kaiser möge seinen Besuch der Weltausstellung schon jetzt offiziell ankünden oder er möge an Bord seiner Schiffe einem französischen Hafen einen Besuch abstatten. Das werde vielleicht als ernstes Warnungszeichen Englands Frechheit beschneiden, und wenn nicht, dann solle es der Anfang eines vereinten, machtvollen Vorgehens gegen England sein.

§ Rundschau.

† Zwei deutsche Kreuzer, Condor und Schwalbe, sind auf dem Weg nach der Delagoabai. Jedenfalls kommen sie nicht, um zuzusehen, wie England fortfährt, deutsche Schiffe zu beschlagnahmen.

† Die „Münchener N. N.", die bisweilen als Sprachrohr der Regierung dienen, mahnen angesichts der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch England, nüchternen politischen Erwägungen Gehör zu schenken. Der Dreibund könne uns in dieser Frage nichts helfen. In Paris und in Petersburg gebe es starke Parteien, die nur auf eine ernste Verwickelung Deutschlands warten, um sie im eigenen Interesse auszunützen. In einer Audienz beim Zaren sei dem englischen Botschafter die Zusicherung gegeben worden, daß weder von Rußland noch von Frankreich irgend welche unfreundliche Schritte gegen England zu erwarten seien, sodaß wir also ganz zweifelhaft auf unsre eigenen Kräfte angewiesen seien und deshalb kaltes Blut behalten müßten.

† Kurz nach Beginn des 70er Kriegs veröffentlichte Bismarck den von Benedetti geschriebenen Vertragsentwurf, in welchem Frankreich von Preußen die Genehmigung zur Wegnahme von Belgien und Luxemburg forderte. Aehnlich verfährt der Vertreter Transvaals, Leyds. Er veröffentlicht Nachweise, aus denen ersichtlich ist, daß der englische Minister Chamberlain um den Einfall Jamesons wußte. Welch kindliche Vorstellungen hat Chamberlain über Transvaal gehabt, als er glaubte, durch 700 Strauchritter den Burenstaat zu stürzen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Januar.

1 Uhr. Zunächst gelangt debattelos ein schleunniger Antrag Rintelen (Ztr.) zur Annahme betreffend Einstellung eines gegen den Abg. Frank-Neurode schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session. Sodann beginnt die zweite Berathung des Etats des Reichstages, welcher genehmigt wird; hierauf folgt der Etat des Reichsamts des Innern, Titel Staatssekretär. Auf eine Anfrage erklärt Staatssekretär Posadowsky, es würden Vorschläge ausgearbeitet werden über die Kinderarbeit, welche aber noch einer Einzelprüfung seitens der zuständigen Behörden unterliegen. Was die Arbeiten der Reichskommission anlange, so werde der Bericht über die Zustände im Gastwirthsgewerbe voraussichtlich nächster Tage erscheinen. Außerdem sei die Kommission noch mit den Verhältnissen in der Binnenschifffahrt beschäftigt. Seien diese beiden Fragen gelöst, dann werde die Kommission an weitere Fragen herantreten. Nach weiterer kurzer Debatte bemängelt Abg. Fischer (Soz.) die unvollständige Wiedergabe der Berichte der Fabrikinspektoren. Redner sucht durch Verlesung von Auszügen aus den Berichten nachzuweisen, daß die Urtheile der Inspektoren über das Vorgehen der Arbeiter stets sehr scharf und über das Verhalten der Arbeitgeber stets sehr milde seien. Staatssekretär Posadowsky bestreitet diese Angaben. Was die Bäckerei-Verordnung anlange, so hoffe er, daß die Beschwerden über diese Verordnung beseitigt werden können. Zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preußischen und anderen Ministerien für Handel und Gewerbe schwebten bereits diesbezügliche Verhandlungen. Abg. Beckh-Koburg (frs. Vp.) wünscht internationale Verabredung über den Vogelschutz. Abg. Schrader (frs. Ver.) wünscht ein Reichs-Wohnungsgesetz. Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) bittet die Regierung, internationale Vereinbarungen anzuregen für den Schutz der Aussteller auf der Pariser Weltausstellung gegen Patent-Nachahmungen. Staatssekretär Posadowsky erklärt, daß mit den Regierungen Frankreichs, Oesterreichs und der Schweiz Verhandlungen wegen des Vogelschutzes schwebten. Ferner bemerkt der Redner, daß ein Reichswohnungsgesetz sehr viele Schwierigkeiten bereite und bezüglich einer Patent-Konvention, daß einer solchen nichts im Weg stehe. Abg. Wurm (Soz.) kritisirt den Berlep'schen Erlaß vom Jahr 1896. Er bitte, denselben zurückzunehmen und kritisirt dann die geradezu skandalösen Urtheile der Gerichte, welche angezeigte Uebertretungen viel zu milde bestrafen. Staatssekretär Posadowsky widerlegt dies. Schluß halb 6 Uhr. Morgen Fortsetzung der Etatsberathung.

Aus Nah und Fern.

* **Emmendingen,** 11. Jan. Unter dem Titel: „Strafbestimmungen" bestimmt der Vermögenssteuergesetzentwurf: Wer gesetzlich zur Einreichung einer Steuererklärung verpflichtet ist, dieser Verpflichtung aber nicht oder nicht längstens innerhalb 4 Wochen nach Ablauf der vom Steuerkommissär zur Abgabe der Steuererklärungen anberaumten Frist sich nachkommt, ferner wer für sich oder einen Andern in einer Steuererklärung 2c. wahrheitswidrige Angaben macht, verfällt in eine dem zehnfachen Betrage hinterzogenen Steuer gleichkommenden Strafe. Neben der verwirkten Strafe ist die nicht oder zu wenig entrichtete Steuer nachzuzahlen. Die Festsetzung dieser Beträge erfolgt durch die Bezirkssteuerstelle, welche dabei an die Stelle des Schätzungsraths tritt. Ist der Betrage der vorenthaltenen bezw. der zur Ungebühr in Abgang genommenen oder rückersetzten Steuer nicht festzustellen, so kann eine Strafe bis zu 5000 Mark ausgesprochen werden. Wird angethan, daß eine dieser mit Strafe bedrohten Verfehlungen nur auf einem Versehen beruht, so tritt neben Nachzahlung der nicht oder zu wenig entrichteten oder zur Ungebühr in Abgang genommenen Steuer nur eine Ordnungsstrafe bis zu 500 Mark, welche jedoch den Betrag der ersteren Strafe nicht übersteigen darf. Die gleiche Ordnungsstrafe ist verwirkt, wenn ein Steuerpflichtiger den ihm durch dieses Gesetz auferlegten sonstigen Verbindlichkeiten zuwiderhandelt oder ihre Erfüllung verweigert oder dabei wahrheitswidrige Angaben macht. Wird die unterlassene Steuererklärung, Anmeldung, Anzeige oder Angabe zwar nach Ablauf der gesetzlichen Frist, jedoch noch bevor die Zuwiderhandlung bei der Bezirkssteuerbehörde angezeigt worden ist, nachgeholt oder die wahrheitswidrige Angabe innerhalb der gleichen Zeit berichtigt, so tritt gänzliche Straflosigkeit ein. Die Verfolgung der im § 69 mit Strafe bedrohten Steuervergehen verjährt in 5 Jahren vom Ablaufe der in Betracht kommenden gesetzlichen Fristen bezw. vom Tage der Abgabe der wahrheitswidrigen Angaben an.

(;) **Emmendingen,** 11. Jan. Im Anzeigentheil der heut gen Nummer erläßt der Gemeinderath eine Bekanntmachung, die Anmeldung zur Stammrolle betreffend. Wir verfehlen nicht, die Meldepflichtigen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß jeder junge Mann, der im laufenden Jahre 20 Jahre alt wird, sich anmelden muß. Ferner haben sich alle diejenigen zu melden, die, obwohl bereits älter, noch in kein bestimmtes Militärverhältniß eingeordnet sind.

* **Frankfurt a. M.** In dem Nachbardorfe Nied warf der Nachtwächter zwei streitende Bauern von der Brücke in die Nidda. Einer ertrank. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Rastatt,** 11. Jan. Der 72jährige Schutzmann a. D. Korig verübte gestern Selbstmord, indem er mehrere Revolverschüsse gegen sich abfeuerte. Tödtlich verletzt wurde er ins Krankenhaus überführt. Geistesstörung soll die Ursache sein.

* **Staßfurt.** Durch Sumpfgase wurden bei einer Grubenreinigung 4 Personen schwer betäubt. Einer ist todt.

Vermischte Nachrichten.

— Fräulein Butterfaß in Pfeddersheim bei Worms hat sich mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten. Man weiß nicht, was das junge hübsche Mädchen in den Tod getrieben hat.

— Sie muß es wissen! Eine niedliche Geschichte, die sich bei der Abreise eines englischen Reservisten zutrug, weiß die „Birmingham Daily Mail" zu berichten. Eine Frau weinte bitterlich, als der Zug mit ihrem Gatten den Bahnhof Snow Hill verließ. Ein Herr, der die Scene beobachtete, fühlte sich veranlaßt, ihr einige Worte des Mitgefühls zu sagen, war aber nicht wenig überrascht, als die Frau mit schluchzender Stimme erwiderte: „O, ich gräme mich nicht so sehr um ihn; die armen Buren sind es, die mir leid thun. Bill ist so schrecklich, wenn er erst angefangen hat." Sprach's und ließ den Mitleidigen verdutzt stehen.

Liegenschaftsveränderungen.

Am 25. Oktober 1899 verkaufte Privat Rudolf Helbing hier an den Ortsetter, Lgb. Nr. 334 b, hierauf ein zweistöckiges Wohnhaus nebst Oekonomiegebäuden und Waschhaus mit der südlich daran anstoßenden Einfahrt, an der Bahnhofstraße einerseits Verkäufer, anderseits Wilh. Schachenmeier um 43000 Mark.

Am 27. Oktober 1899 verkaufte Fuhrmann Wilh. Lang hier an die Fuhrleute Gottlieb und Karl Mench 4 ar 27 m Hofraithe im Ortsetter, Lgb. Nr. 375, hierauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, getrenntstehende Scheune, Stallung und Schuppen, in der Oberstadt neben Wilh. Buderer und Stadtgemeinde mit sämtl. zum Fuhrwerksbetriebe gehörenden Einrichtung und Vorräthen, einschließlich Pferde um 23500 Mark.

Am 1. November 1899 verkaufte Baumternehmer Friedr. Hafner an Gasarbeiter Wilh. Heß hier 3 ar 54 m Hofraithe und Hausgarten, hierauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller nebst Zugehör, am Gottesackergäßle, einerseits Verkäufer, anderseits Aug. Hartmann für 13000 M.

Neueste Nachrichten.

§ Berlin, 10. Jan. Im Reichskanzlerpalais fand heute Mittag die Generalversammlung des unter dem Protektorat der Kaiserin stehenden deutschen Centralkomites zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke statt.

§ Berlin, 11. Jan. Den Morgenblättern zufolge verständigten sich die Reichstagsparteien, bei der Reichsregierung über die Stellung zu der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die englische Marine zu interpelliren. Die Verhandlung erfolge voraussichtlich Anfang der nächsten Woche.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten."

§§ **London,** 12. Jan. Das Parlament ist auf den 30. Januar einberufen worden.

§§ **London,** 11. Jan. Die Abendblätter melden, dem Kanalgeschwader ist der Befehl zugegangen, sich bereit zu halten, am 31. Jan. in die See zu gehen. Das Geschwader werde nach Gibraltar abgehen und das für besondere Dienste bestimmte dort befindliche Geschwader ablösen, welches wahrscheinlich nach dem Cap abgehen werde.

§§ **London,** 11. Jan. Das „Reuterische Bureau" erfährt, die britische Regierung habe beschlossen, daß Nahrungsmittel, die auf neutralen Schiffen befördert werden und für neutrale Häfen bestimmt sind, der Beschlagnahme nicht unterworfen sein sollen, ausgenommen, wenn aus den Landungsverzeichnissen der Schiffe hervorgeht, daß die Nahrungsmittel für den Feind bestimmt sind. In diesem Falle sollen sie als Contrebande behandelt werden. Das amerikanische Mehl, welches vor kurzem beschlagnahmt worden war, ist wieder freigegeben worden.

§§ **Lourenzo-Marquez,** 11. Jan. Mehrere portugiesische Staatsangehörige, welche unterwegs nach Transvaal waren, um sich den Burentruppen anzuschließen, wurden durch portugiesische Polizeibeamte nach der Grenze zurückgebracht. Zukünftig ist Niemanden ohne besondere Erlaubniß des Gouverneurs gestattet, die Grenze zu überschreiten.

§§ **Durban,** 11. Jan. Die Freigebung des deutschen Dampfers „Herzog" erfolgte heute Nachmittag. Das Schiff konnte wegen des starken Verkehrs im Hafen nicht in denselben einlaufen. Der Marschall des Prisengerichtes weigerte sich dasselbe zu übernehmen, so lange es draußen vor Anker liege. Mittlerweile hatten die von dem Kommandanten Kapitän Scott angestellten genauen Untersuchungen keinen genügenden Grund zur Festhaltung des Schiffes ergeben. Er wurde daher, ohne das er vor das Prisengericht kam, auf Anordnung Scotts freigegeben.

Muthmaßliches Wetter

Für Samstag und Sonntag ist nur noch wenig bewölktes und zu keinen ernstlichen Störungen mehr geneigtes Wetter bei sinkender Temperatur zu erwarten.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Brauerei Bautz, Gartensaal
Samstag, 13. d. M., Abends 8 Uhr
II. Abonnements-Konzert
der Lahrer Regimentskapelle
unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters E. Wolf
mit großartigem Programm.
(U. a. „Historischer Rückblick vom Jahre 1800—1900", großes Potpourri von E. Wolf, und „Burenmarsch".)
Nach dem Konzerte findet für die Abonnenten **Tanzunterhaltung** statt.

Freiburger Colosseum beim Martinsthor.
Inhaber: Karl Küchlin.
Spezialitätentheater 1. Ranges. Täglich Vorstellungen.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung Wochentags 7½ Uhr
" Sonntags 7 "
Großartiges Programm vom 1. bis 16. Januar.
Preise der Plätze: Sperrsitz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz 60 Pfg. Im Vorverkauf im Cigarrenhaus von F. Müller, Kaiserstraße Nr. 79: Sperrsitz Mk. 1.80, 1. Platz 90 Pfg. Dutzend Karten 12 Stück Sperrsitz Mk. 18.—, 12 Stück 1. Platz 10 Mk.

Ungefähr drei Wochen nach dem so unsagbar traurigen Abschiede in Bremerhaven empfing Agnes einen Brief aus Amerika, in welchem Gustav ihr seine glückliche Ankunft in Denver und seine Begegnung mit Robert Pickler meldete. 29

Der Brief war voll Liebe, Sehnsucht und Hoffnung. Es ist unnöthig, zu sagen, welche Freude ihr dieser Brief bereitete, wie oft sie ihn las und immer wieder las, und wie oft ihre roten Lippen den Namen des Geliebten küßten, oder welchen Widerhall seine Liebesschwüre in ihrem Herzen fanden.

Gustavs Abwesenheit hatte Agnes besonders mit einer Sorge erfüllt. Sie hatte gefürchtet, daß Bruno Arlt die Gelegenheit benutzen würde, um sich ihr wieder zu nähern und sie mit seinen aufdringlichen Liebesbezeugungen zu belästigen. Doch zu ihrer großen Freude und angenehmen Ueberraschung erfuhr sie bald, daß sie sich in einem Irrtume befunden hatte.

Arlt war jetzt viel höflicher und respektvoller als jemals zuvor; so oft sie ihm begegnete, war sein Benehmen ihr gegenüber durchaus tadellos und vorwurfsfrei.

Agnes war zuerst außerordentlich erfreut über diesen plötzlichen Wandel in Bruno Arlts Betragen. Vielleicht war sie auch etwas betroffen darüber, als sich ihre Gedanken später öfters mit ihm beschäftigten. Es wollte ihr so scheinen, als wenn die Liebe, zu welcher sie ihren alten Verehrer begeistert hatte, doch nichts weiter gewesen war, als ein schnell aufflackerndes und nun verloschenes Strohfeuer.

Doch sie sollte bald erfahren, daß Brunos Liebe noch nicht erloschen war, obgleich er es vermied, sich ihr zu nähern.

Als sie an einem schönen Frühlingsabende im Parke spazieren ging, begegnete sie ihm. Es war nur wenige Schritte von jener alten Brücke, die für sie beide eine so eigentümliche Erinnerung barg. Er lüftete mit einem höflichen „Guten Abend, Fräulein Löhner" den Hut und ging ruhig vorüber. Als sie seinen Gruß durch ein freundliches Kopfnicken erwiderte, kehrte er jedoch plötzlich um und ging auf sie zu mit den Worten: „Verzeihen Sie, Fräulein Löhner, würden Sie mir wohl ein paar Worte gestatten?" Seine leise Stimme war voller bescheidenster, ja fast unterwürfiger Höflichkeit; mit ernstem Gesicht und niedergeschlagenen Augen stand er in demutvoller Haltung vor ihr.

„Was wünschen Sie, Herr Arlt?" fragte sie ruhig. Seine unerwartete Ansprache hatte sie zwar etwas erregt, doch sie konnte es leicht aus seinen Zügen und seinem bescheidenen Auftreten ersehen, daß sie keine weitere Belästigung von ihm zu befürchten hatte.

„Ich wollte . . ich wollte Sie gern um Verzeihung bitten," begann er etwas verwirrt, „für mein ungezogenes Benehmen, wodurch ich Sie einst gekränkt habe und welches ich jetzt von ganzem Herzen bedaure. Es soll nicht wieder vorkommen, Fräulein Löhner. Darf ich hoffen, daß Sie mir jemals verzeihen können?"

Sie murmelte einige Worte, daß sie ihm schon lange alles vergeben habe und war höchst überrascht über den ungewohnten Ton, den er anschlug und über sein bescheidenes Auftreten, das sie bisher nie an ihm gekannt hatte.

„Ich liebe Sie, ich werde Sie immer lieben, so lange ich lebe," fuhr er mit mehr Wärme und Ausdruck fort. „Doch Sie sind die Braut eines anderen Er ist fort, und Sie sind allein hier; ich müßte ein Schuft sein, wenn ich Sie unter diesen Umständen mit meinen Liebesbeteuerungen bestürmen wollte. Das werde ich nie thun, aber lieben darf ich Sie. Guten Abend, Fräulein Löhner!"

Er zog seinen Hut wieder ab, verbeugte sich ehrfurchtsvoll und ging mit eiligen Schritten davon. Agnes blickte ihm bestürzt nach, und eine Fülle von Gedanken der verschiedensten Art durchzuckte ihr Hirn. Bruno Arlt konnte doch nicht so schlecht sein, wie sie immer geglaubt hatte. Das leise Zittern seiner Stimme und die Thränen in seinen Augen waren ihr nicht entgangen. Und dann war er hinweggestürzt, um seine Bewegung zu verbergen, die er nicht mehr zu bemeistern vermochte. Sprach das nicht alles dafür, fragte sie sich, daß er im Grunde doch ein gutes Herz hatte? Die Regungen seines guten Herzens konnten bisher nur durch seine Leidenschaftlichkeit unterdrückt worden sein.

Als das von Natur gutmütig und versöhnlich veranlagte junge Mädchen ihren Spaziergang fortsetzte und sich weiter mit ihren Gedanken beschäftigte, gewann ihre Erkenntnis immer mehr die Oberhand, daß sie Arlt doch bisher falsch beurteilt und ihn erst jetzt von seiner besseren Seite kennen gelernt habe. Nach dieser Begegnung waren ihre Gefühle für ihren unglücklichen Verehrer fortan viel weniger bitter als bisher.

So oft sich Agnes und Arlt nach dieser offenen Aussprache begegneten, begrüßten sie sich freundlich und höflich. Er spielte eine Rolle, die er sich künstlich einstudiert hatte, und man muß bekennen, daß er sie gut spielte. Agnes aber war gutherzig genug, um ihn aufrichtigst zu bemitleiden und seinem kranken Herzen hin und wieder durch ein freundliches Wort einen Tropfen Balsam zu spenden.

Langsam schlichen die Wochen dahin, und der Sommer kam heran. Die Liebenden korrespondierten unterdessen eifrigst und mit genauester Pünktlichkeit unter einander. Alle drei oder vier Wochen kam ein Brief von Gustav, und stets einen oder zwei Tage darauf wanderte eine lange liebevolle Antwort nach Amerika.

Nach seinen Briefen zu schließen, mußte es Gustav in Amerika sehr gut gehen; er verdiente und sparte viel Geld, und hatte in seinem letzten Schreiben die Hoffnung ausgedrückt, daß er bis Weihnachten so weit sein würde, um ein trautes, kleines Nestchen für sich und seine Agnes zu bauen. Hierauf konnte das junge Mädchen nichts Anderes antworten, als daß sie j

Einladung.

Am Freitag, den 19. Januar d. Js., Nachmittags 5 Uhr,

findet im Rathhause eine

Versammlung des Bürgerausschusses

statt, zu welcher dessen Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bildung der örtlichen Inventurbehörden und Festsetzung der Bezüge der Mitglieder.
2. Geländeabtretung an Otto Wehrle hier.

Emmendingen, den 11. Januar 1900. 101

Der Bürgermeister:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft, daß das Geschäftszimmer der Stadtverrechnung **Samstag, den 13. bis einschließlich Montag, den 15. ds. Mts.,** wegen des vorzunehmenden Rechnungsabschlusses für den Verkehr geschlossen bleibt.

Emmendingen, 9. Januar 1900. 102

Der Gemeinderath.
A. Rehm.

Weiß, Stadtrechner.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1900 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a. alle Deutsche, welche im Jahre 1900 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1880 geboren sind.
   b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgiltig, durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marinetheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1900 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziff. 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die Anmeldung hat vom **15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen, sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Emmendingen, den 8. Januar 1900. 103

Gemeinderath.
A. Rehm. Wöhrle.

MAGGI unübertreffenes Suppenverbesserungsmittel, **verdient auf jedem Tisch ebenso heimisch zu werden, wie Pfeffer und Salz.** Wenige Tropfen genügen. Zu haben bei 67
C. Blum-Zundt, gem. Waarengeschäft.
Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffsflaggentuch,
z. B. **billige Nationalfahnen, Adlerfahnen** etc.
Wappenschilder, 97
Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs) i. Bonn a. Rhein.

Holz- und Kohlenhandlung
von
G. Bossert, Freiburg, Kirchstr. 9,
empfiehlt **prima gespaltenes buchenes und tannenes Brennholz,** zentner- und sterweise, sowie **alle Sorten Kohlen, Koks und Brikets** in jedem Quantum. 4587

Danksagung.

Für die vielen überaus herzlichen Glückwünsche zur Ordensverleihung, für die Veranstaltung und den Besuch des Festbanketts spreche ich allen Betheiligten nochmals meinen innigsten Dank aus.

Emmendingen, 11. Januar 1900.

Salzer,
Geheimer Regierungsrath.

Bürger- u. Gewerbeverein Emmendingen.

Samstag, den 13. d. M., Abends 1/2 9 Uhr

Vortrag.

Thema: Die rechtliche Stellung der Frau nach dem bürgerlichen Gesetzbuch. Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. Dreifuß hier.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet die verehrl. Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder ergebenst ein.

98 2.1 **Der Vorstand.**

Turnverein Emmendingen.

Gut Heil!

Freitag, den 12. Januar, Abends 9 Uhr,

findet im Vereinslokale „Moosbrugger" die Jahres- 84.2.2

Hauptversammlung

statt mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Satzungs-Aenderung.
3. Neuwahl des Gesammtvorstandes.
4. Verschiedenes.

Wir laden hiezu unsere verehrl. Mitglieder höflichst ein.

Der Vorstand.

Auf 1. April eine schöne

Wohnung

zu vermiethen. 99
J. Bahm, Emmendingen.

Wohnung

zu vermiethen mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör bis Mitte Februar. 104.2.1
Westend 212.

Wohnung zu vermiethen.

Der 2. Stock meines Hauses ist auf 1. April miethfrei. 74.2.2.
Oberstadt 358.

Nur mit dieser Schutzmarke ächt
Allethee-Bonbons
von Ad. Dieterich Feuerbach-Stuttgart
Als bestes Lindenblütenmittel bei Katarrh, Husten, Heiserkeit u. dgl. bekannt und empfohlen von Herrn Hofrat Dr. H. Spindler, Stuttgart.
In Pak. à 10, 20 u. 40 Pf.
Zu haben bei:
W. Reichelt, 4755
Emmendingen.

Laubsäge-Holz per □ Meter von 90 Pf. an. **Vorlagskatalog** und **Preisliste** über alle Laubsäge- u. Kerbschnitt-Utensilien gratis. 4195
G. Schaller & Comp.
Konstanz 3 Marktstätte 3.

Zur Christbescheerung der **Kleinkinderschule** gingen nachstehend verzeichnete Gaben ein:

Frl. R. 3 M.; Fr. W. 2 M.; Fr. St. 2 M.; Fr. G. 1 M.; Fr. R. 2 M.; Fr. H. 3 M.; Fr. R. 5 M.; Fr. R. 1 M.; Fr. L. 2 M.; Fr. Sch. 1 M.; Fr. E. 1 M.; Fr. E. 1 M.; Fr. K. 50 Pf.; Fr. Oe. 1 M.; Fr. B. 2 M., Fr. C. W. 5 M.; Fr. Sch. 10 M.; Fr. W. B. 5 M.; Fr. A. S. 3 M.; Fr. D. 2 M.; Fr. W. 2 M.; Fr. K. 50 Pf.; Fr. W. 3 M.; Fr. D. 1,50 M.; Ung. 3 M.; Fr. H. 10 M.; Fr. v. L. 2 M.; Frl. H. 3 M.; Fr. B. 2 M.; Ung. 2 M.; H. A. W. 2 M.; H. J. B. 2 M.; Fr. B. 50 Pf.; Fr. K. 3 M.; Fr. S. 3 M.; Fr. H. 3 M.; Fr. S. 1 M.; Fr. G. 1 M.; Fr. B. 1 M.; Fr. H. 3 M.; Fr. Sch. 2 M.; Fr. K. 1,20 M.; Fr. K. B. 2,50 M.; Fr. B. 2 M.; Fr. Th. R. 2 M.; Fr. A. 2 M.; Fr. W. 1 M.; Fr. G. W. 3 M.; Fr. K. 3 M.; Fr. O. W. 5 M.; Fr. A. S. 10 M.; Fr. L. 6 Hemdchen; Fr. Schl. 18 St. Wollwaaren; H. B.-J. Stoffreste; Fr. R. 1 Korb Aepfel und Kleider; Fr. W. u. T. 6 Hemden, 6 Paar Hosen, Leibchen, Schürzen und Stauchen; Fr. E. B. Spielzeug und 1 Paar Strümpfe; Fr. B. Spielwaaren; Fr. Sch. Hemdenstoff; Ung. Handschuhe, Taschentücher und Aermelchen; Fr. H. 1 Kappe, Aepfel und 2 M.; Fr. W. ein Röckchen, 4 P. Strümpfe und Stauchen; Fr. B. 1 Hut und Konfekt; Fr. R. Konfekt; Fr. S. Konfekt; Fr. Sch. 4 Hüte; Fr. Sch. Konfekt; Fr. O. W. Spielzeug und 2 M.; Fr. E. B. 3 Schürzen, 6 Taschentücher, 1 Kappe und 2 Schwälchen; Ung. Strümpfe, Kappen und Höschen; Fr. G. Hosenträger, Taschentücher und Schwälchen; H. F. 3 Kapuzen, 2 Pelerinen und Stoffreste; Fr. R. 6 P. Strümpfe; Fr. Z. 1. P. Stiefelchen, Fr. S. Kleider- und Schürzenstoff; Fr. H. Hemdenstoff; Fr. H. 2 Hütchen, Höschen, Hemden, Taschentücher, Schürzenstoff und Spielzeug; Fr. Sch. versch. Wollwaaren und Schürzen; Fr. Schn. 1 Hemd, Strümpfe und Stauchen; Fr. S. Konfekt und Südfrüchte; Ung. Konfekt und Südfrüchte; Ung. Konfekt und Aepfel; Fr. D. 2 Paar Unterhosen und Stauchen; Frl. S. 3 Knabenanzüge, 6 Hemden, 2 Kleidchen und Spielzeug; Fr. Sch. 10 Körbchen! Fr. Dr. Taschentücher und Lebkuchen; Ung. 4 P. Pantoffeln; Ung. 3 Büchsen und Zwetschgen; Fr. H. Strümpfe, Taschentücher und Schwälchen; Fr. B. Strümpfe Konfekt und 1 M.; Fr. H. Aepfel; Fr. B. 1 P. Strümpfe; Fr. Hr. 1 Jäckchen; Fr. P. Nüsse und 2 M.; H. Sch. Lebkuchen; Fr. W. Konfekt und 1 M.

Für alle diese Gaben dankt im Namen der Beschenkten herzlichst

Der Vorstand des Frauenvereins.

Wilh. Herr,
Freiburg,
98 Kaiserstrasse 98
empfiehlt sein allbekannt größtes Lager
Herrenhemden.
à Mk. 2.50, 3.—, 3 50, 4.—, 4.50, 5.— bis 6.50.
Feine gestickte **Hochzeitshemden,** Hemden mit Rückenschluß (amerik. Façon).
Reform- und Jägerhemden, Herrenhemden, für extra große Herren werden ohne Preisaufschlag gerne angefertigt.
Nachthemden in weiß und farbig, Reise- und Touristenhemden, Arbeitshemden, groß u. vollkommen gemacht (sowie nach Maaß), Vorhemden (auf farbige Hemden zu tragen),
Steh- und Legekragen, bis Halsweite 52.
Kravatten in kolossaler Auswahl
Hosenträger, Taschentücher,
Mechanik-Knöpfe für Hals, Brust und Manschetten.
Große Auswahl in Hemdenstoffen weiß und farbig
Hemden-Einsätze, stets Neuheiten, Herren-Unterhosen, für den stärksten Mann passend. 4561.26.10
Hemden nach Maaß.
Wilh. Herr,
98 Kaiserstr. 98
Freiburg i. Br.
Verkauf nur gegen Baar.

Beglückt und beneidet
werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à St. 50 Pf. bei: 2407
Jos Fuchs, Friseur.

Für alle **Hustende** sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen.
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** 4164
Packet 25 Pfg. bei
W. Reichelt in Emmendingen.

Vorhänge.
Man verlange Proben von **Gardinen** am Stück und abgepaßt, unter Angabe der gewünschten Preislage. 4578
Gardinenhaus
Franz Tauer
Karlsruhe i. B

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Nr. 11. (1. Blatt.) Emmendingen, Sonntag, 14. Januar 1900. 34 Jahrgang

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW **Vor hundert Jahren.**

13. Januar.

Vor hundert Jahren, am 13. Januar, ist der englische Staatsmann Graf George von Clarendon geboren. Er hat in den 30er Jahren den für England damals recht wichtigen Gesandten-Posten in Madrid bekleidet, wo er seinen bedeutenden Einfluß dazu verwandte, die Regierung Spaniens auf konstitutionellem Boden zu ordnen. Im Whigkabinet wurde er Präsident des Handelsamtes und im Juni 1847 Vizekönig in Irland. Diesen wichtigen Posten hat er in schwierigster Zeit bekleidet, als in Irland Hungersnoth und Revolution herrschte und er hat bei aller Energie doch auch eine weise Mäßigung und einen Gerechtigkeitssinn gezeigt, der ihm alle Herzen gewann. Viermal ist er dann Minister des Auswärtigen in den verschiedensten Kabinetten gewesen. Er hat in dieser seiner Stellung stets die Ehre und das Ansehen Englands zu wahren gewußt, ohne dabei andere Nationen zu verletzen. Er starb im Jahre 1870 in Folge Ueberanstrengung bei der Arbeit.

§ Rundschau.

† **Wie aus London berichtet wird, machte dort das Telegramm Kaiser Wilhelms an den König von Württemberg tiefen Eindruck. Allgemein erwartet man, daß es die britischen Regierungskreise aus der bisher angenommenen Haltung der rücksichtslosen Indifferenz gegen die deutschen Beschwerden aufrütteln werde. Wie der Berliner Börsen-Courier erfährt soll die Antwort Lord Salisburys auf die deutschen Beschwerden in so verbindlichem Tone gehalten sein, daß die Aussicht auf eine friedliche Verständigung offen sei. Dagegen wird aus Köln berichtet: Nach einer Meldung der Köln. Volksztg. herrscht in Berliner diplomatischen Kreisen gegenwärtig große Erregung. Der wiederholte Empfang des Staatssekretärs Grafen Bülow beim Kaiser werde vielfach erörtert. Das Blatt fordert den Reichstag auf, bei den angekündigten Interpellationen recht deutlich seine Meinung zu sagen.**

† **Welch' tiefen Eindruck das englische Vorgehen auf unseren Kaiser persönlich macht, das hat sich bei dem Besuche des Charlottenburger Mausoleums durch den Monarchen gezeigt. Der Kaiser war bei seiner Ankunft sehr ernst gestimmt und begrüßte den Geheimrath Mießner, aus dessen Händen er einen prächtigen Kranz für den Sarg der verewigten Kaiserin Augusta entgegennahm, mit den Worten: „Die Engländer haben schon wieder ein deutsches Schiff weggenommen." Der Kaiser hat jetzt täglich Besprechungen mit dem Staatssekretär Grafen Bülow, die natürlich den in Rede stehenden Vorgängen gelten.**

† **Der Verband badischer Gewerbevereine hat an Regierung wie Landtag eine Eingabe gerichtet, worin um die „unverzügliche Einführung einer progressiv wirkenden Umsatzsteuer für Waarenhäuser" gebeten wird.**

† **Die Auswanderung aus Deutschland nach überseeischen Ländern ist im letzten Jahre wieder gestiegen. Sie stellte sich auf 10 660 gegen 8170 Deutsche im Jahre 1898. Allerdings reicht die letztjährige Auswanderung nicht annähernd an diejenige zu Anfang der 90er Jahre heran.**

† **Nach Aufhebung des Zeitungsstempels in Oesterreich hat sich sofort ein großartiger Umschwung im gesammten Zeitungswesen vollzogen. Die meisten Blätter, welche bisher nur zweimal wöchentlich ausgegeben wurden, erscheinen nunmehr täglich.**

† **Das englische Kriegsamt hat die französischen Werke von Creuzot gebeten, ihm die für Rumänien und Serbien fertiggestellten Schnellfeuergeschütze zu überlassen. Dies Ansinnen wurde von der französischen Regierung kurzweg abgelehnt.**

† **Der englische Adel wird durch die Geschosse der Buren dezimirt. Demnächst will auch der Herzog von Marlborough, der durch seine Heirath mit Consuela Vanderbilt reich und bekannt geworden ist, nach Südafrika ausziehen und zwar an der Spitze einer Freiwilligen-Kompagnie, die er aus seinen Farmern gebildet hat.**

† **Verschiedene Bischöfe der englischen Kirche haben angeordnet, daß in ihren Diözesen an bestimmten Tagen für den Sieg der englischen Truppen in Südafrika gebetet werden soll. Hiergegen protestirt ein Geistlicher der Diözese Carlisle in einem im „Echo" veröffentlichten Schreiben. Er fragt darin, wie könne irgend ein Geistlicher, der mit den Thatsachen vertraut sei, für diesen „mörderischen Raubzug, diese ruchlose Invasion und diese brutale Ausübung von Macht gegen Recht" beten? Der Krieg sei von Kapitalisten, Chamberlain und Rhodes gemacht worden, sein Zweck sei „Minen stehlen und Weltreich machen." Mit folgenden Worten schließt dann der Geistliche seinen Protest: „Um für den Erfolg eines solchen Krieges zu beten, sollte man sich an den Teufel wenden, nicht an Gott. Ich meinerseits will den Teufel nicht unter seinem eigenen Namen und auch nicht unter einem angenommenen Namen anbeten. Für solchen Kultus bin ich nicht geweiht."**

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Januar.

1 Uhr. Zunächst wird eine Rechnungssache erledigt. Fortsetzung der Berathung des Reichsamts des Innern, Titel Staatssekretär. Abg. Sachse (Soz.) bespricht die mangelhafte Gewerbeaufsicht namentlich im Bergbau und hält eine Kontrolle der Schiffsvorschriften für erforderlich. Abg. Hilbeck (ntl.) konstatirt, daß sich die schweren Unfälle im Bergbaubetriebe thatsächlich stark verringert hätten. Geheimrath Fürst bestreitet, daß die Aufsicht im Bergbau ungenügend sei. Strengere Handhabung der Aufsicht würde fortwährend erwogen und versucht. Abg. Molkenbuhr (Soz.) bemängelt die Ausführung des See-Unfall-Versicherungsgesetzes, besonders des § 6 betreffend die Feststellung des Durchschnittslohnes. Ministerialdirektor Woedtke widerlegt die Ausführungen des Vorredners. Nun folgen Beschwerden über die Wohnungsfrage, sowie über die ungenügende Ausführung des Börsengesetzes. Ministerialdirektor Schröder glaubt Abhilfe der vorgebrachten Beschwerden in baldige Aussicht stellen zu dürfen. Abg. Röhren (Ztr.) macht Vorschläge zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, denen Graf Posadowski wohlwollende Prüfung zusagt. Die Abg. Pachnicke (frs. Ver.) und Rosenow (Soz.) verbreiten sich über den zunehmenden Umfang der Arbeit von Kindern und Arbeiterinnen. Abg. Hoch (Soz.) spricht über die Gewerbe-Aufsichts-Gerichte und über die zahlreichen Bau-Unfälle. Staatssekretär Posadowski verspricht, sich hierüber mit den verbündeten Regierungen in Verbindung zu setzen, um eine einheitliche Regelung der Gerichte herbeizuführen. Wegen der Gewerbe-Aufsicht habe er ein Rundschreiben erlassen, welches sehr erfolgreich gewirkt habe. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Titel Staatssekretär und einige weitere Titel genehmigt. — Morgen 1 Uhr Invaliditäts-Versicherungsgesetz und Weiterberathung des Etats.

Berlin, 12. Jan.

Am Bundesrathstische Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die Berathung der Resolution Stumm zum Invalidenversicherungsgesetz betreffend einen Gesetzentwurf, durch den im Anschluß an die Invalidenversicherung die Witwen- und Waisenversicherung für die versicherten Personen eingeführt werden soll, in Verbindung mit der Berathung der Resolution Schädler und Hitze, wonach die Witwen- und Waisenversicherung für die in Fabriken beschäftigten Personen eingeführt und den übrigen Versicherten die Betheiligung im Wege der freiwilligen Versicherung ermöglicht wird. Die Abgg. Frhr. v. Stumm und Dr. Hitze begründen ihre Resolution. Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowski führt aus: Ueber das Ziel bestehe kein Streit, aber gegenüber den gegenwärtigen Anforderungen an die Staatsorganisationen müsse die Regierung sich ein festbegrenztes Programm stellen und zur Zeit unausführbare Wünsche zurückstellen, selbst auf die Gefahr hin, unpopulär zu erscheinen. Es empfehle sich daher, die Zurückstellung bis zur durchgeführten Reform der drei großen Versicherungsgesetze. Er glaube nicht, daß die Regierung die Hand dazu bieten würde, auch in diesen Fragen die Industriearbeiter und die landwirthschaftlichen Arbeiter verschieden zu behandeln; denn es würde schwere Bedenken erregen den Zuzug zu den Städten durch die Prämien der Rentenversicherung für die städtischen Arbeiter noch zu vermehren. (Bravo! rechts.) Die Lage der Landwirthschaft sei andauernd ernst. Das politisch Richtige dürfte sein, die wirthschaftliche Lage der Industrie und der Landwirthschaft in den nächsten Jahren abzuwarten und ebenso die Entwicklung und Lage im Welthandel. Er könne nicht wünschen, daß heute die Resolutionen angenommen werden. Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.): Die Konservativen würden die Resolutionen für jetzt ablehnen. Abg. Hoffmann-Dillenburg (natl.): Er mit seinen Freunden stimme für die Resolution Stumm und gegen die Resolution Hitze. Abg. Molkenbuhr (Soz.) erklärt sich gleichfalls für die Resolution Hitze. Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt, bei der schwachen Besetzung beide Resolutionen an eine 28gliederige Kommission zu überweisen. Abg. Stoetzel (Zentr.) empfiehlt die Annahme der Resolution Hitze. Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) stimmt dem Antrag Richter bei, ebenso der Abg. Dr. Hahn (Bund d. Land.) und der Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.). Der Antrag Richter wird hierauf abgelehnt, ebenso der Antrag Hitze. Die Resolution Stumm wird angenommen. Morgen 1 Uhr: Etatsberathung, Reichsamt des Innern. Fortsetzung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus Nah und Fern.

◁ **Emmendingen,** 13. Jan. Die gestern stattgefundene Jahres-Hauptversammlung des Turnvereins war besonders Seitens der aktiven Mitglieder sehr gut besucht. Die Neuwahl des Turnrathes vollzog sich einstimmig. Nachdem der bisherige Vorstand, Herr von Briel, eine Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, wurden gewählt: Die Herren Adolf Rubin als Vorstand, Fritz Schwörer als Turnwart, Emil Stahl als Schriftwart, Hermann Sillmann als Geldwart, Anton Wiesse als Zeugwart und als Beigeordnete die Herren R. Reimann, von Briel, C. F. Hetzel und Georg Stahl. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind als günstig zu bezeichnen. Es wurde unter Anderem beschlossen, am 21. Januar eine turnerische Aufführung mit nachfolgendem Tanzkränzchen abzuhalten.

P. **Emmendingen,** 12. Jan. In Mosbach (Baden) ist eine Stadtfernsprecheinrichtung in Betrieb genommen worden. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch mit dort beträgt 1 Mark.

✳ **Emmendingen,** 13. Jan. **Der Mühlenbesitzer Herr Otto Markstahler jung von Mundingen wurde heute früh gefesselt und von mehreren Gendarmen eskortirt aufs hiesige Rathhaus gebracht. Wie wir hören, ist der Bedauernswerthe plötzlich in Tobsucht verfallen.**

* **Freiburg i. B.,** 11. Jan. Der Bürgerausschuß hatte sich heute mit der Vorlage über Erstellung eines Feldartillerie-Depots zu beschäftigen. Die Kosten, einschließlich mehrerer Geländekäufe, etwa 414 300 Mk., wurden nach kurzer Begründung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Winterer und den Obmann des geschäftl. Vorstandes, Herrn Rau, ohne jegliche Debatte einstimmig genehmigt.

* **Freiburg,** 12. Jan. Heute früh um 2 Uhr ist in einem Spezereiladen in der Kaiserstraße auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ein Ladenbrand ausgebrochen, welcher durch die herbeigerufene Feuerwache gelöscht wurde. Der Waarenschaden beträgt 800—1000 Mk., der Gebäudeschaden etwa 700 Mk. Die Ladeninhaberin, welche in dem an den Laden anstoßenden Zimmer schlief und sich nach Wahrnehmung des Feuers in den Hof geflüchtet hatte, stürzte daselbst infolge eines Erstickungsanfalles zusammen und mußte fortgetragen werden. Sie erholte sich jedoch wieder und befindet sich nach ärztlicher Aussage außer Lebensgefahr.

* **Freiburg,** 12. Jan. Verunglückt. Vorgestern Abend fiel das 8 Jahre alte Töchterchen eines Bewohners der Oberstadt die Haustreppe hinunter und zog sich hierbei einen Schädelbruch zu. Das schwerverletzte Kind ist gestorben.

* **Bretten,** 12. Jan. Bei der heute vorgenommenen Wahl von 12 Mitgliedern durch die Höchstbesteuerten in den Bürgerausschuß siegte die liberale Liste und ist somit die liberale Mehrheit auf dem Rathhause für die nächsten 3 Jahre gesichert. Bei der ferner heute vorgenommenen Wahl von 12 Mitgliedern aus der Klasse der Niederstbesteuerten siegte die vereinigte Liste der Liberalen und des Zentrums.

* **Offenburg,** 12. Jan. Die hiesige Strafkammer hatte sich in ihrer letzten Sitzung mit der versuchten Unterschlagung eines Testaments zu befassen. Eine Frau in Schuttern, Amt Lahr, hatte nach dem Tode ihres Vaters in Mainz ein von diesem hinterlassenes versiegeltes Testament gefunden, in dem der Verstorbene die Hälfte eines zirka 2280 Mk. betragenden Sparkassenguthabens den Kindern einer verstorbenen Tochter und die andere Hälfte seinem Sohne Ignaz vermachte. Trotzdem Letzterer seiner Schwester seine Hälfte abtreten wollte, beharrte sie darauf, das Testament nicht auszuliefern. Erst als ein Schwager mit Anzeige drohte, verstand sie sich dazu. Die Frau erhielt 3 Monate, ihr Mann, der ihr zu ihrem Thun gerathen, 6 Wochen, ihr Bruder Ignaz, weil er keine Anzeige gemacht, 1 Monat Gefängniß.

* **Offenburg,** 12. Jan. In hiesiger Stadt soll nunmehr eine zweite städt. Kinderschule errichtet werden, speziell für die Kinder, der in der hiesigen großen Spinnerei und Weberei beschäftigten Arbeiter. Direktor und Aufsichtsrath des genannten großen Fabrikets-Etablissements haben dazu unentgeltlich ein entsprechendes Lokal zur Verfügung gestellt. An der staatsbehördlichen Genehmigung der Errichtung der Schule kann nicht wohl gezweifelt werden.

* **Stadelhofen,** 9. Jan. Ein heiteres Stückchen ereignete sich dieser Tage in unserem Orte. Hatte da unser Herr Lehrer sein Mastschwein vor Kurzem schlachten lassen. Da begab sich an einem Abend ein hiesiger Bursche in den Hof seines Liebchens, um diesem einen heimlichen Besuch abzustatten. Er wurde aber alsbald von einem Unbekannten, scheinbar einem Nebenbuhler, überrascht. Der Liebhaber ergriff ohne Weiteres Reißaus, wurde aber von dem Unbekannten raschestens verfolgt. In toller Jagd gings den Hof hinunter und durch eine Gasse in den Schulhof, wo der Verfolgte den offenstehenden Schweinestall bemerkte und in diesen sich flüchtete. Der Verfolger besann sich nicht lange,